



Südwestfunk/Süddeutscher Rundfunk. "Kulture Aktuell"
Southwest Radio/South German Radio Broadcast, 7 September 1996.

O-Ton 1, 002-012

"Alles begann mit der langen Freundschaft zu Dr. Ulrich Krempel, dem Direktor des Sprengel-Museums in Hannover. Eines Tages saßen wir auf meinem Schleppkahn auf der Themse und sprachen darüber, wie man in verschiedenen Ländern lebt, wie man sich in die Umgebung, in der man lebt, integriert. Wir sprachen über viele Orte und Routen. Daraus entstand die Idee, das Boot nach Hannover zu bringen und dort eine Erinnerung daran zu hinterlassen."

Max Couper zu seinem Projekt "The Plot". Erste Station auf der Reise von London nach Hannover: Die belgische Hafenmetropole Antwerpen. Danach wird der Schleppkahn "Pablo" noch in Rotterdam, Düsseldorf und Duisburg anlegen. Hinter Projekt und Route steckt Logik. Dazu der englische Künstler:

O-Ton 2, 022-030

"Es gibt einen roten Faden historischer Beziehungen. Je mehr wir uns mit dem Projekt beschäftigten, desto deutlicher wurde, daß wir ganz zufällig auf das hinweisen, was Europa verbindet. Wir erinnern an alte Reisen und Beziehungen, an die Dinge, die in der Vergangenheit verschifft wurden, von Wirtschaftsgütern bis zu Kunstwerken, an noch andere Dinge, die zu Wechselwirkungen führten und die Einheit schufen, die wir Europa nennen."

An jeder Station wird ein Thema angeschnitten, in Antwerpen ist das jetzt das Wasser als verbindendes Element in der Geschichte und als Grundlage des Lebens. In Rotterdam wird es um das auf andere Weise lebenswichtige Erdöl gehen, in Düsseldorf ums Geld, in Duisburg wird die Stahlindustrie als Symbol tiefgreifender weltwirtschaftlicher und damit auch gesellschaftspolitischer Verschiebungen angesprochen. Am Ende steht

in Hannover Schlamm. Der 14 Tonnen schwere Schleppkahn wird in ein Becken mit 100 Tonnen Schlamm gehievt werden, der dann trocknet und etwas Neues ergibt:

O-Ton 3, 096-116

"Wenn man nicht weiß, wie der Abdruck entstand, kann man an die Spuren eines großen Tieres denken. Der Rumpf des Schleppkahns ähnelt einem Karpfen. So entsteht eine imaginäre Archäologie. Ich nehme etwas und schaffe damit bewußt eine Verzerrung der Geschichte. Ich erfinde eine neue Archäologie, eine Archäologie, in der unsere mobile Gesellschaft Bestandteil der Natur wird. Ich sehe keinen Unterschied zwischen einer Ameise und einer Autobahn, beide gehören in meinen Augen zur Natur. Darüberhinaus verweist das Material, Schlamm, auf sehr viele Dinge in unserer Gesellschaft. Geradezu besessen versuchen wir mit unseren Autobahnen und Städten, Schlamm, ERde, zu entkommen. Und der Schlamm auf den Flußböden ist, darauf haben Wissenschaftler sich kürzlich geeinigt, das Element, aus dem das Leben ursprünglich entstanden ist."

"The Plot" ist allerdings nicht nur eine Schiffsreise und ein Konzept. Max Couper besteht darauf, daß er ein Künstler ist:

O-Ton 4, 071/2

"I mean, I'm ultimately an artist."

Deshalb wirkt auf jeder Station das örtliche Museum für moderne Kunst mit. Antwerpens Museum für zeitgenössische Kunst zeigt jetzt Coupers "Karten-Raum". Es handelt sich um imaginäre Landkarten, riesige, tachstische, poetische Werke in dunkelbraun und dunkelgrau auf Papier, ästhetisch auf Sockeln und Lagetischen angeordnet, in Holzkästen gerahmt, mit Plexiglasstücken über dem Glas weiter verfremdet. Eine dieser Traumlandschaften wurde in Gips geritzt und gefärbt. Sie heißt "Eine Fiktion in Europa". Das Antwerpener Museum ist dafür ideal. Der Raum, in dem diese "Karten" hängen und stehen läuft spitz wie ein Schiffsbug zu, am Fenster an der Spitze steht ein

Fernrohr, mit dem der aufs trockene gebrachte Schleppkahn Coupers, die Schelde und ihre alten Kaie vor der Haustür, in der Ferne der Hafen näher betrachtet werden können: konkrete Elemente von Geschichte, Handel, Reisen, die hier subtil mit ihren poetisch-freien Abbildungen konfrontiert werden.